

die Stadt 1470 unter dem Kirchenbann lag, diente ihr Balthasar von Tettau mit drei Pferden.

Aber so gerne vogtländische Ehrbare im Egerer Sold Kriegsdienst leisteten, so bereitwillig nahmen sie auch das Gut des Egerer Bürgers und Bauern in „rewplicher vehde“. Es ist ein besonders umfangreiches Kapitel der vogtländischen wie der Egerer Geschichte, das von den Heimsuchungen des Egerlandes auch durch Vogtländer erzählt. Kein Wunder; der zahlreiche niedere Adel des oberen Elsterlandes verfiel, wie es anderwärts auch geschah, teilweise in tiefe Armut; so führte namentlich mancher jüngere Sproß ein unstetes Leben als Stegreifritter und verschmähte es nicht, die verhaßten Egerer Pfeffersäcke mit einer kleinen „Nahme“, mit dem Raub von etwas „kuchenfleisch“, mit einem „komer“ (Beschlagnahme) Egerer Handelsgüter zu schädigen. Die auf solche Handlungen bezüglichen Klagzettel, Feinds- und Urfehdebrieft, würden ein stattliches Faszikel füllen. Ergötzlich auch, wie sich zuweilen der Junkerstolz über die Stadtherren erheben möchte, so, wenn ein Bünau einen seiner Untertanen den Egerern Fehde ansagen läßt, worauf die Herren vom Rat kurz und bündig erwidern, er möge sie in Zukunft mit solchen Feindsbriefen verschonen; so, wenn Erhard von Zedwitz zu Brambach einen groben Brief ohne Unterschrift an den Rat richtet oder auf einem Tag zu Ölsnitz dem vom Rat gesandten Söldnerhauptmann Ulrich Zirkendorfer höhnisch Rede und Antwort verweigert usw.

Doch fehlt es auch nicht an Zeichen freundschaftlicher Beziehungen. Auf besonders gutem Fuße standen die Egerer mit den Amtleuten zu Vogtsberg und Plauen. Die klugen Stadtherren versäumten nie, bei Antritt eines neuen Hauptmanns diesem zwei Fäßlein ihres köstlichen Mets zu senden, und wir vernehmen nirgends, daß die süße Gabe je zurückgewiesen worden wäre. Gegendienste in Form von gutem Geleit, Freilassung Gefangener auf Fürbitte des Rates, häufige Rechtshilfe als Teidinger bei Tagleistungen und dergleichen bekunden das gute Einvernehmen. Der Wahrung guter Beziehungen mußten auch sonst mancherlei Geschenke dienen. So erhält 1402 der Herr von Plauen 50 kar habern (für 17 fl.), 1410 derselbe „60 fl. die man ym schanckt“; so werden 1429 in schwerer Hussitennot den Brüdern Hans und Niclas von Wolffersdorf, Hauptleuten zu Vogtsberg, 12 fl. verehrt, und 1439 erhält her Niclas (Wolffersdorf) ein panczer zum Geschenk. Auch daran sei erinnert, wie stets, wenn sächsische Fürsten